

Geschäftsführer

Leiter Research

Dr. Christian Zeyer

christian.zeyer@swisscleantech.ch

T +41 58 580 0832

M +41 79 606 2146

[swisscleantech](#) | Reitergasse 11 | 8004 Zürich

Bundesamt für Energie

3003 Bern

Zürich, 13. Oktober 2017

## Revision Wasserrechtsgesetz: Wasserzinsregelung nach 2019 (Vernehmlassung)

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Leuthard

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Juni 2017 wurde swisscleantech eingeladen, zu der Revision des Wasserrechtsgesetzes und insbesondere zu den Wasserzinsregelungen nach 2019 Stellung zu nehmen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme.

### 1. Ausgangslage

#### Produktion und Nachfrage

Die Herausforderung der Zukunft ist die Produktion von Strom im Winter. Gemessen an der aktuellen Winterproduktion und dem Bedarf besteht nach dem Ausschalten der KKW ein erhebliches Defizit.

#### Winterversorgung 2016

	Laufkraft	Speicherseen	Total Wasserkraft	Verbrauch CH	Bedarf ungedeckt
	[GWh]	[GWh]	[GWh]	[GWh]	ohne KKW
Q1	2807	4186	6993	17466	60%
Q4	2563	4873	7436	16942	56%

Eine inländische Versorgung ist nicht zwingend. Sie besteht bei fossilen Energieträgern genau so wenig. Jedoch ist Strom schlecht in grossen Mengen lagerbar und die Möglichkeit zum Transport in die Schweiz ist durch den Ausbau der Netze begrenzt. Es ist des Weiteren davon auszugehen, dass neue Angebote wie Elektromobilität, Digitalisierung und die Beheizung der Gebäude mit Wärmepumpen zusätzlichen Bedarf nach sich ziehen wird, während Effizienzbemühungen und der Wegfall der Elektrowiderstandsheizungen den Verbrauch dämpfen.

Es kann festgehalten werden, dass im Winter Angebot und Nachfrage nicht im Gleichgewicht sind. Dieses Defizit muss zumindest teilweise durch neue Produktion aus neuen Anlagen gefüllt werden. Wasserkraftprojekte müssen daher insbesondere auf diesen Aspekt hin geprüft werden. Laufkraftwerke im Mittelland und vor allem Speicherseen, die sich im Sommer füllen und im Winter Strom produzieren, sind daher für die Schweiz wertvoller als Laufkraftwerke in den Bergen, die ein Produktionsmaximum im Sommer aufweisen.

### 2. Anforderungen an eine umweltverantwortliche Nutzung der Wasserkraft

#### Biodiversität

Die abnehmende Biodiversität ist gemäss OECD eines der grössten Umweltprobleme in der Schweiz. Unverbaute Bäche sind wertvolle Ressourcen für die Biodiversität. Die Wasserkraft muss darauf Rücksicht nehmen.

Biodiversität stellt in der Schweiz Systemdienstleistungen im Wert von mehreren Milliarden CHF zur Verfügung. (Braat et al. 2008)

### **Strompreis**

Der Strompreis der europäischen Grosshandelsmärkte bestimmt den Strompreis auch in der Schweiz. Dieser europäische Strompreis wird auch in weiterer Zukunft tief bleiben.

### **Auswirkungen des Strompreises auf Neuanlagen**

Planung und Bau von Anlagen zur Produktion von Strom müssen langfristig geplant werden. Die europäischen Strompreise erlauben es nicht, dass diese Planung vorausschauend gemacht wird. Als Resultat davon nimmt die Versorgungssicherheit ab, da Anlagen nicht erneuert werden und keine neuen gebaut werden. Diese Aussage ist unabhängig von der Produktionstechnologie richtig.

Ein – politisch auszuhandelnder – Anteil an Eigenproduktion ist wichtig. Deshalb muss der fehlende Anreiz korrigiert werden, wenn man sicherstellen will, dass die Eigenstromversorgung hoch bleibt.

### **Auswirkungen des Strompreises auf bestehende Anlagen**

Bestehende Anlagen können in der Regel den laufenden Betrieb finanzieren. Zum Teil sind sie auch in der Lage, mit den Einnahmen aus Energieverkauf und Systemdienstleistungen Investitionen in die Aufrechterhaltung der Infrastruktur zu finanzieren. Sind die Einnahmen dafür zu gering, kann nicht sichergestellt werden, dass die Anlagen auch in Zukunft optimal produzieren können.

### **Wasserzinsen**

Wasserzinsen, welche die Betreiber der Kraftwerke an die Standortgemeinden bezahlen müssen, erhöhen die Produktionskosten der Wasserkraft, sind aber gleichzeitig ein wichtiges Element der Strukturförderung in den Bergen. Bergregionen pochen mit einer gewissen Berechtigung auf die Solidarität zwischen Mittelland und Alpenregion. Es ist allerdings nicht nachvollziehbar, weshalb diese Solidarität innerhalb der Region nicht gelebt wird: So gibt es Gemeinden, die auf Grund der Wasserzinsen teure Infrastrukturen finanzieren und sogar Unterstützungen des täglichen Konsums tätigen können, während Nachbargemeinden von der Wasserkraft nicht profitieren können.

### **Kostentransparenz**

Die Kosten der Wasserkraftwerke sind sehr unterschiedlich. Lang abgeschriebene Werke produzieren sehr günstig, neu erstellte oder kürzlich erneuerte Anlagen produzieren zu deutlich höheren Kosten. Während viele Anlagen nach wie vor profitabel sind, schreiben andere rote Zahlen. Es herrscht mangelnde Transparenz.

### **swisscleantech**

- setzt sich deshalb dafür ein,
  - o dass die Wasserkraft nachfragedienlich ausgebaut wird,
  - o die Produktionskosten transparent gemacht werden und Produktionsbeiträge aus der Marktprämie nur da ausgeschüttet werden, wo die Produktionskosten effektiv zu ungenügenden Deckungsbeiträgen führen,
  - o dass nachfragedienliche Neubauten und umfassende Sanierungen im Rahmen des Netzzuschlags finanziert werden können, wobei der Mechanismus so zu gestalten ist, dass die Produktion systemdienlich ist und die Beiträge bei steigenden europäischen Strompreisen automatisch sinken.

swisscleantech fordert deshalb eine umfassende Diskussion der Wasserzinsen, die dazu führt, dass die Wasserzinsen wirklich zu einem solidarischen Element der Förderung der Alpenregion wird.

## **3. Stellungnahme zum aktuellen Revisionsvorschlag**

Die aktuell vorgeschlagene Revision beurteilen wir aus obigen Gründen als nicht zielführend. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Wasserzinsen flexibel da reduziert werden können, wo nachgewiesen ist, dass die Kraftwerke tatsächlich fehlende Deckungsbeiträge aufweisen. Dieser Berechnung sind angemessene Amortisationszeiten und der heutigen Situation angepasste Zinssätze zu hinterlegen. Diese Übergangslösung kann ohne Senkung des Maximalbetrags und durch die Kantone autonom im Gespräch mit den Berggemeinden ausgehandelt werden.

Die vorgeschlagene Revision würde bei den Gemeinden zu kurzfristigen, finanziellen Einbussen führen. Trotz aller Vorbehalte gegenüber dem aktuellen System, welches dazu führt, dass Gemeinden mit Finanzmitteln entschädigt werden, die nur mit dem Standortvorteil, aber nicht mit den Bedürfnissen im Gleichgewicht sind, scheint uns eine schnelle Anpassung ohne umfassende Diskussion nicht angezeigt.

Im Rahmen dieser Diskussion fordern wir grösstmöglich Transparenz über die effektive Kostensituation.

Wir bedanken uns im Voraus für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen

**swisscleantech**



Matthias Bölke  
Präsident



Christian Zeyer  
Geschäftsführer